

## Schimpansen

USA, Tansania 2012

Regie: Alastair Fothergill und Mark Linfield • Produktion: Disney Nature

Kinostart in Deutschland: 9. Mai 2013 • 78 Minuten

liche Gesellschaft durchaus gewöhnt, da Wissenschaftler vom Leipziger Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie sie über 30 Jahre lang beobachteten. Unter Verhaltensforschern sind die Affen berühmt für ihre »Kultur« des Nüsseknackens, die sie an ihre Nachkommen weitergeben und die sich von den Techniken anderer Schimpansengruppen unterscheidet.

Da Wildtiere sich nicht an Drehbücher halten, waren die Filmemacher gezwungen, eine möglichst anrührende Geschichte aus ihrem Material zu destillieren. Tatsächlich gelang ihnen das, da sie miterleben konnten, wie das ranghöchste Männchen ein mutterlos gewordenes Jungtier aufzieht und es in die Kunst des Nahrungserwerbs einweist. Selbst Jane Goodall, der Grande Dame der Schimpansenforschung, flößte dies Respekt ein: »Die Adoption eines Jungen durch ein erwachsenes Alphamännchen ist noch nie so wie hier gefilmt worden.«

Auf Goodall geht auch die Gepflogenheit zurück, den Tieren Namen zu geben – wofür sie in den 1960er Jahren von Wissenschaftlern noch arg geschmäht wurde. Ob beim Hauptdarsteller »Oscar« der gleichnamige Filmpreis Pate stand, sei dahingestellt. Beim Namen »Scar« – also »Narbe« – für das Alphamännchen des Nachbartrupps, der die Rolle des Bösewichts spielt, ging den Filmemachern jedoch die Fantasie durch.

Überhaupt setzt der Film auf Vermenschlichung der tierischen Protagonisten und bedient sich einer martialischen Sprache. Der Kommentator bezeichnet den konkurrierenden Schimpansentrupp als »Feind«, dessen »Krieger« die Hauptakteure drangsalieren. Doch Freddy und seine Mannen gewinnen schließlich die Entscheidungsschlacht, was die Stimme aus dem Off zum Kommentar »Einigkeit siegt über Brutalität!« hinreißt.

Schimpansen gehen nicht gerade friedlich miteinander um. Doch den Tieren Mordlust zu unterstellen, führt etwas zu weit. Bei ihrer Schwarz-Weiß-Malerei setzten Fothergill und Linfield wohl auf den Geschmack eines breiten Kinopublikums, um ihre Botschaft zu verbreiten: Tief im afrikanischem Dschungel leben wilde Tiere, die genauso wie wir Menschen handeln.

Wer sich nicht an Hollywood-Klischees stört, wird durch wunderschöne Bilder belohnt. Der witzige Abspann gibt zudem Einblicke in die schwierigen Dreharbeiten. Ein kurzer Hinweis darauf, dass der Lebensraum wild lebender Schimpansen immer weiter schrumpft, taucht leider erst auf, wenn die meisten Kinobesucher den Saal schon verlassen haben.

*Andreas Jahn ist promovierter Biologe und Redakteur bei GuG.*

## Gut und Böse

*Ein Film über eine Schimpansenwaise im afrikanischen Dschungel spart nicht mit Hollywood-Klischees*

Im Kino ist die Welt ganz einfach: Da gibt es die Guten, wie zum Beispiel den dreijährigen Oscar, ein aufgewecktes, munteres Kerlchen, seine liebevolle Mama Isha und Freddy, der klug und besonnen den Familienklan führt. Und da gibt es die Bösen, wie die Krieger um den grausamen und finster dreinblickenden Scar. Eines Tages überfällt Scars Bande heimtückisch Freddys Trupp; es herrscht große Not – bis sich alles zum Happy End wendet.

Doch dieser von Disney Nature produzierte Hollywood-Streifen handelt nicht von irgendwelchen Rittern in grauer Vorzeit. Die Schauspieler sind auch keine hoch bezahlten Filmstars, sondern: Schimpansen.

In ihrem zweiten gemeinsamen Film sind den Regisseuren und Produzenten Alastair Fothergill und Mark Linfield eindrucksvolle Aufnahmen gelungen. In mühevoller, dreijähriger Arbeit verfolgte das Kamerateam wild lebende Schimpansen im Tai-Nationalpark der Elfenbeinküste. Die Tiere waren mensch-



Emily Anthes

### Das Gehirn für Eierköpfe

Wissenschaft in 60 Sekunden

[Rowohlt, Reinbek 2013, 221 S., € 8,99]

## Kurzweilige Neuro-Häppchen

Die Wunderwelt im Kopf – für Lesemuffel

Wann empfinden wir Glück? Weshalb verschlafen wir einen Großteil unseres Lebens? Und was sind eigentlich Spiegelneurone? Emily Anthes nimmt den Leser mit auf eine Reise in die Wunderwelt des Gehirns. In sieben Kapiteln beschreibt die Autorin, wie die grauen Zellen uns lachen, lieben und träumen lassen, aber auch, wie unsere Psyche erkrankt und wieder gesunden kann.

Von der ersten bis zur letzten Seite liest sich das wie ein spannender Roman. Und es eignet sich auch zum Nachschlagen: Wer in den neurowissenschaftlichen

Grundlagen noch nicht so firm ist, der erfährt auf einer Doppelseite, was Gliazellen sind, wie Psychopharmaka wirken oder wie die tiefe Hirnstimulation funktioniert.

Ein Selbsttest offenbart, dass sich ein Kapitel tatsächlich in knapp 60 Sekunden lesen lässt. Wer glaubt, ein komplexes Thema wie Neuroplastizität komme auf zwei Seiten viel zu kurz, der wird hier eines Besseren belehrt: Die bemerkenswerten Formbarkeit des Gehirns ausgewachsener Menschen und Tiere findet hier ebenso Platz wie eine Technik, mit

der Schlaganfallpatienten ihre verlorene Sehkraft wiedererlangen können.

Der Wissenschaftsjournalistin gelingt es sogar, »Grenzen des Wissens« und »Fakten zum Angeben« unterzubringen: Jedes Kapitel liefert einen Einblick in den aktuellen Stand der Forschung und skurrile Fakten – etwa, warum es medizinisch gesehen vernünftig ist, die Zehe zu reiben, wenn man sich gestoßen hat. Schade nur, dass ein Literaturverzeichnis fehlt. So manche amüsante Erkenntnis weckt nämlich umgehend den Wunsch nach einem Blick in die Originalstudie.

*Claudia Christine Wolf ist Biologin und Redakteurin bei GuG.*

**Alle rezensierten Bücher, CD-ROMs und DVDs können Sie im SCIENCE-SHOP bestellen**

Direkt unter: [www.science-shop.de](http://www.science-shop.de)

oder per E-Mail: [info@science-shop.de](mailto:info@science-shop.de)

Telefon: 06221 9126-841 /

Fax: 06221 9126-869

## GuG-Bestsellerliste

1. Dobelli, R.: **Die Kunst des klaren Denkens** 52 Denkfehler, die Sie besser anderen überlassen [Hanser, München 2011, 246 S., € 14,90]
  2. Dobelli, R.: **Die Kunst des klugen Handelns** 52 Irrwege, die Sie besser anderen überlassen [Hanser, München 2012, 248 S., € 14,90]
  3. Blumroth vom Lehn, H.-C.: **Kontrolliert außer Kontrolle** Das Tagebuch einer Magersüchtigen [Schwarzkopf & Schwarzkopf, Berlin 2012, 352 S., € 9,95]
  4. Kahneman, D.: **Schnelles Denken, langsames Denken** [Siedler, München, 4. Auflage 2012, 621 S., € 26,99]
  5. Caby, F., Caby, A.: **Die kleine Psychotherapeutische Schatzkiste (Teil 1)** [Modernes Lernen, Dortmund, 2. Auflage 2011, 173 S., € 19,95]
  6. Maaz, H.-J.: **Die narzisstische Gesellschaft** Ein Psychogramm [C.H.Beck, München 2012, 236 S., € 17,95]
  7. Lütz, M.: **Irre! – Wir behandeln die Falschen** Unser Problem sind die Normalen [Goldmann, München 2011, 189 S., € 9,99]
  8. Giger-Bütler, J.: **Depression ist keine Krankheit** Neue Wege, sich selbst zu befreien [Beltz, Weinheim 2012, 213 S., € 19,95]
  9. Caby, F., Caby, A.: **Die kleine Psychotherapeutische Schatzkiste (Teil 2)** Weitere systemisch-lösungsorientierte Interventionen für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen oder Familien [Modernes Lernen, Dortmund 2011, 254 S., € 19,95]
  10. Schmidt, P.: **Ein Kaktus zum Valentinstag** Ein Autist und die Liebe [Patmos, Ostfildern, 2. Auflage 2012, 223 S., € 19,99]
- Nach Verkaufszahlen des Buchgroßhändlers KNV in Stuttgart gelistet.  
Mehr Informationen und Bestellmöglichkeiten:  
[www.science-shop.de/bestsellerliste](http://www.science-shop.de/bestsellerliste)

## Schaufenster – weitere Neuerscheinungen

### Hirnforschung und Philosophie

- › Haus, K.-M. et al.: **Praxisbuch Biofeedback und Neurofeedback** [Springer, Heidelberg 2013, 257 S., € 44,95]
- › Spitzer, M.: **Das (un)soziale Gehirn** Wie wir imitieren, kommunizieren und korrumpieren [Schattauer, Stuttgart 2013, 272 S., € 19,99]
- › Wilson, E.O.: **Die soziale Eroberung der Erde** Eine biologische Geschichte des Menschen [C.H.Beck, München 2013, 384 S., € 22,95]

### Psychologie und Gesellschaft

- › Bainbridge, D.: **Wir Middle-Ager** Unsere besten Jahre [Klett-Cotta, Stuttgart 2013, 345 S., € 22,95]
- › Laney, M.O.: **Die Macht der Introvertierten** Der andere Weg zum Glück [Huber, Bern 2013, 302 S., € 24,95]
- › Robertson, I.H.: **Macht** Wie Erfolge uns verändern [DTV, München 2013, 336 S., € 19,90]

### Medizin und Psychotherapie

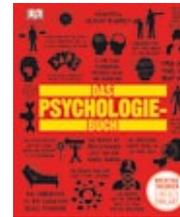
- › Schulz-Kindermann, F.: **Psychoonkologie** Grundlagen und psychotherapeutische Praxis [Beltz, Weinheim 2013, 416 S., € 49,95]
- › Stompe, T.: **Vom Wahn zur Tat** Wahre Fälle aus der forensischen Psychiatrie [Residenz, Wien 2013, 240 S., € 21,90]
- › Zwiebel, R.: **Was macht einen guten Psychoanalytiker aus?** Grundelemente professioneller Psychotherapie [Klett-Cotta, Stuttgart 2013, 292 S., € 34,95]

### Kinder und Familie

- › Bolten, M. et al.: **Psychische Störungen im Säuglings- und Kleinkindalter** Exzessives Schreien, Schlaf- und Fütterstörungen [Hogrefe, Stuttgart 2013, 181 S., € 24,95]
- › Bostelmann, A., Fink, M.: **Glückliche Krippenkinder** Wie Eltern ihre Kinder unterstützen können [Beltz, Weinheim 2013, 168 S., € 17,95]
- › Eichhorn, C.: **Chaos im Klassenzimmer** Classroom-Management [Klett-Cotta, Stuttgart 2013, 196 S., € 16,95]

### Ratgeber und Lebensberatung

- › Buijssen, H., Buijssen, S.: **Die magische Welt von Alzheimer** 25 Tipps, die das Leben mit Demenzkranken leichter und erfüllter machen [Beltz, Weinheim 2013, 144 S., € 12,95]
- › Kessler, L.: **»Schatz, woran denkst du gerade?«** Was Männer nicht hören wollen, Frauen trotzdem fragen und andere Höhepunkte aus dem Leben zu zweit [Herder, Freiburg 2013, 160 S., € 12,-]
- › Schneider, F.: **Depressionen im Sport** Der Ratgeber für Sportler, Trainer, Betreuer und Angehörige [Herbig, München 2013, S., 192 S., € 19,99]



Catherine Collin, Nigel Benson, Joannah Ginsburg, Voula Grand, Merrin Lazyan, Marcus Weeks

### Das Psychologie-Buch

Wichtige Theorien einfach erklärt

[Dorling Kindersley, München 2013, 352 S., € 24,95]

## Lebendige Psychologiegeschichte

*Ein unterhaltsamer Rückblick von den Anfängen bis 1995*

»V<sup>on</sup> allen Wissenschaften ist die Psychologie vielleicht die geheimnisvollste und am häufigsten missverstandene« – das Statement des sechsköpfigen Autorenteams verdeutlicht die Intention hinter diesem Buch: Es soll mit »verschwommenen Vorstellungen« über die Disziplin aufräumen und den Lesern spannend und verständlich die bedeutendsten psychologischen Theorien und Konzepte näherbringen. Das ist gelungen.

Das Sachbuch punktet durch seine Übersichtlichkeit. Es ist gut geschrieben, durchdacht gegliedert und enthält viele logische Querverweise. Sieben Kapitel führen den Leser von den philosophischen Anfängen der Psychologie über den Behaviorismus, die Psychotherapie und kognitive Ansätze hin zur Sozial-, Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie. Erkenntnisse aus anderen Bereichen wie der Arbeits- oder der Neuropsychologie fehlen jedoch.

Die zahlreichen Skizzen und Grafiken lassen auf über 300 Seiten die Geschichte des Fachs lebendig werden. Und der Leser lernt dabei viel: über Galens Vier-Säfte-Lehre, Skinners Verstärkungstheorie, das Milgram-Experiment, Bowlbys Bindungstheorie oder Eysencks Persönlichkeitsmodell. Dabei schaffen es die Autoren, eine spannende Mischung von Erkenntnissen präzise auf den Punkt zu bringen. Prägnante Zitate verdeutlichen die Ansichten

der jeweiligen Wissenschaftler – etwa im Fall von Elizabeth Loftus, die mit ihrer Forschung zu fehlerhaften Zeugenaussagen die Gedächtnispsychologie revolutionierte: »Die menschliche Erinnerung arbeitet nicht wie ein Videogerät oder eine Filmkamera. Selbst wenn wir von etwas zutiefst überzeugt sind, ist es nicht zwingend auch wahr.«

Fast jede Doppelseite widmet sich einer wichtigen Persönlichkeit, die die Psychologie mit ihren Theorien und Ideen vorangebracht hat. Besonders einflussreiche Erkenntnisse wie Banduras Modelllernen, Freuds Psychoanalyse oder die vier Stadien der kognitiven Entwicklung nach Jean Piaget füllen aber durchaus mehrere Seiten.

## Die letzten Jahre fehlen

Jede Theorie wird in den Kontext der damaligen Forschung eingeordnet und grafisch veranschaulicht. Oftmals stellen die Autoren auch den Lebenslauf des Wissenschaftlers kurz dar. So kann der Leser nachvollziehen, vor welchem Hintergrund die Forscher ihre Ideen entwickelten. Beispielweise lässt sich John B. Watsons Ansicht, ein Kind gleiche einer Tabula rasa und sei unabhängig von sei-

nem Naturell zu allem erziehbar, leichter verstehen, wenn man die unglückliche Kindheit des Forschers kennt.

Das größte Manko des Buchs: Die Erklärung wichtiger Theorien und ihrer Verfasser endet abrupt Mitte der 1990er Jahre. Neuere Theorien oder aktuelle Forschungsthemen sucht man vergeblich. Über fast 20 Jahre intensiver Forschung klafft eine Lücke. Das erweckt den falschen Anschein, es habe sich in der Psychologie seither wenig getan.

Durch den Mangel an aktuellen Erkenntnissen wird aus dem Werk mit dem anspruchsvollen Titel »Das Psychologie-Buch« eine gelungene Abhandlung über die Geschichte der Psychologie. Für interessierte Laien, aber auch als Nachschlagewerk für Studenten und Schüler ist es empfehlenswert.

Das Ziel, den psychologischen Horizont der Leser auf unterhaltsame Art und Weise zu erweitern, erfüllt das Buch allemal – nur der Mut, auch aktuelle Forschung mitaufzunehmen, fehlte den sechs Autoren.

*Liesja Klotzbücher ist Diplompsychologin und arbeitet als freie Wissenschaftsjournalistin in Heidelberg.*



Hansjörg Znoj

## Trauer und Trauerbewältigung

Psychologische Konzepte im Wandel

[Kohlhammer, Stuttgart 2013, 117 S., € 24,90]

Das Thema dieses Buchs betrifft irgendwann nahezu jeden. Der schmale Band eignet sich jedoch nur für Fachleute oder Menschen, die Spaß an akademischen Präsentationen haben: Der Stoff entstammt einer Vorlesung – und das merkt man ihm auch an. Hansjörg Znoj, Professor für klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Bern, ist Experte auf dem Gebiet, und die Inhalte sind entsprechend solide. Doch die Erläuterungen von Begriffen und Modellen nehmen einige inhaltliche Umwege, und die schematischen Abbildungen unterstreichen den Eindruck eines wenig lesefreundlichen Kurzlehrbuchs. Zur Vorbereitung einer Therapie mag es sich eignen, kommt aber trotz Fallschilderung und praktischer Hinweise arg theoretisch daher. Fazit: Eine gute Vorlesung macht noch kein gutes Buch.



**Chefredakteur:** Prof. Dr. phil. Dipl.-Phys. Carsten Könneker M.A. (verantwortlich)  
**Artdirector:** Karsten Kramarczik  
**Redaktionsleiter:** Dipl.-Psych. Steve Ayan  
**Redaktion:** Dr. Katja Gaschler (Koordination Sonderhefte), Dipl.-Psych. Christiane Gelitz, Dr. Andreas Jahn (Online-Koordinator), Dr. Frank Schubert, Dipl.-Biol. Claudia Wolf  
**Freie Mitarbeit:** Dipl.-Psych. Christoph Böhmert, Dipl.-Psych. Joachim Retzbach  
**Schlussredaktion:** Christina Meyberg (Ltg.), Sigrid Spies, Katharina Werle  
**Bildredaktion:** Alice Krüßmann (Ltg.), Anke Lingg, Gabriela Rabe  
**Layout:** Karsten Kramarczik, Sibylle Franz, Oliver Gabriel, Anke Heinzelmann, Claus Schäfer, Natalie Schäfer  
**Redaktionsassistenz:** Inga Merk  
**Referentin des Chefredakteurs:** Kirsten Baumbusch  
**Redaktionsanschrift:** Postfach 10 48 40, 69038 Heidelberg  
 Tel.: 06221 9126-776, Fax: 06221 9126-779  
 E-Mail: redaktion@gehirn-und-geist.de  
**Wissenschaftlicher Beirat:**  
 Prof. Dr. Manfred Cierpka, Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie, Universität Heidelberg;  
 Prof. Dr. Angela D. Friederici, Max-Planck-Institut für neuro-psychologische Forschung, Leipzig; Prof. Dr. Jürgen Margraf, Arbeitseinheit für klinische Psychologie und Psychotherapie, Ruhr-Universität Bochum; Prof. Dr. Michael Pauen, Institut für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin; Prof. Dr. Frank Rösler, Fachbereich Psychologie, Universität Potsdam; Prof. Dr. Gerhard Roth, Institut für Hirnforschung, Universität Bremen; Prof. Dr. Henning Scheich, Leibniz-Institut für Neurobiologie, Magdeburg; Prof. Dr. Wolf Singer, Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Frankfurt/Main; Prof. Dr. Elisabeth Stern, Institut für Lehr- und Lernforschung, ETH Zürich  
**Übersetzung:** Alexandra Bakowski, Monika Niehaus  
**Herstellung:** Natalie Schäfer, Tel.: 06221 9126-733  
**Marketing:** Annette Baumbusch (Ltg.), Tel.: 06221 9126-741, E-Mail: service@spektrum.com  
**Einzelverkauf:** Anke Walter (Ltg.), Tel.: 06221 9126-744  
**Verlag:** Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10 48 40, 69038 Heidelberg, Hausanschrift: Slevogtstraße 3–5, 69126 Heidelberg, Tel.: 06221 9126-600, Fax: 06221 9126-751, Amtsgericht Mannheim, HRB 338114  
**Verlagsleiter:** Richard Zinken  
**Geschäftsleitung:** Markus Bossle, Thomas Bleck  
**Leser- und Bestellservice:** Helga Emmerich, Sabine Häusser, Ute Park, Tel.: 06221 9126-743, E-Mail: service@spektrum.com  
**Vertrieb und Abonnementsverwaltung:** Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, c/o ZENIT Pressevertrieb GmbH, Postfach 81 06 80, 70523 Stuttgart, Tel.: 0711 7252-192, Fax: 0711 7252-366, E-Mail: spektrum@zenit-presse.de, Vertretungsberechtigter: Uwe Bronn  
 Die Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH ist Kooperationspartner des Nationalen Instituts für Wissenschaftskommunikation gGmbH (NaWik). Das NaWik ist ein Institut der Klaus Tschira Stiftung gGmbH und des Karlsruher Instituts für Technologie. Wissenschaftlicher Direktor des NaWik ist Spektrum-Chefredakteur Dr. Carsten Könneker.  
**Bezugspreise:** Einzelheft: € 7,90, sFr. 15,40, Jahresabonnement Inland (10 Ausgaben): € 68,-, Jahresabonnement Ausland: € 73,-, Jahresabonnement Studenten Inland (gegen Nachweis): € 55,-, Jahresabonnement Studenten Ausland (gegen Nachweis): € 60,-, Zahlung sofort nach Rechnungserhalt. Postbank Stuttgart, BLZ 600 100 70, Konto 22 706 708.  
 Die Mitglieder der DGPPN, des VBIO, der GNP, der DGNC, der GfG, der DGPs, der DPG, des DPTV, des BDP, der GkeV, der DGPT, der DGSL, der DGKJP, der Turm der Sinne gGmbH sowie von Mensa in Deutschland erhalten die Zeitschrift **GuG** zum gesonderten Mitgliedsbezugspreis.  
**Anzeigen/Druckunterlagen:** Karin Schmidt, Tel.: 06826 5240-315, Fax: 06826 5240-314, E-Mail: schmidt@spektrum.com  
**Anzeigenpreise:** Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1.11.2012.  
**Gesamtherstellung:** Vogel Druck und Medienservice GmbH, Hübberg  
 Sämtliche Nutzungsrechte an dem vorliegenden Werk liegen bei der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH. Jegliche Nutzung des Werks, insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Wiedergabe oder öffentliche Zugänglichmachung, ist ohne die vorherige schriftliche Einwilligung der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH unzulässig. Jegliche unautorisierte Nutzung des Werks berechtigt die Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Bei jeder autorisierten (oder gesetzlich gestatteten) Nutzung des Werks ist die folgende Quellenangabe an branchenüblicher Stelle vorzunehmen: © 2013 (Autor), Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Heidelberg. Jegliche Nutzung ohne die Quellenangabe in der vorstehenden Form berechtigt die Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bücher übernimmt die Redaktion keine Haftung; sie behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.  
**Bildnachweise:** Wir haben uns bemüht, sämtliche Rechteinhaber von Abbildungen zu ermitteln. Sollte dem Verlag gegenüber dennoch der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt.  
 ISSN 1618-8519  
[www.gehirn-und-geist.de](http://www.gehirn-und-geist.de)

# Kopfnuss

## Hätten Sie's gewusst?

Die Antworten auf die folgenden Fragen finden Sie in der aktuellen Ausgabe von »Gehirn und Geist«. Wenn Sie an unserem Gewinnspiel teilnehmen möchten, schicken Sie die Lösungen bitte mit dem Betreff »Mai« per E-Mail an: [kopfnuss@gehirn-und-geist.de](mailto:kopfnuss@gehirn-und-geist.de)

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir 3-mal einen Gutschein über € 25 für den Science-Shop. Einsendeschluss ist der 15. Mai 2013.



Die Auflösung finden Sie in GuG 7-8/2013. Zusätzlich nimmt jede richtige Einsendung an der Weihnachtsverlosung eines Jahresabonnements für 2014 teil.

Ihre persönlichen Daten werden allein zur Gewinnbenachrichtigung verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Name und Wohnort der Gewinner werden an dieser Stelle veröffentlicht. Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### 1. Eine aktuelle Studie in Wiener Krippen ergab, dass bei der Eingewöhnung ...

- a) die Mutter ihr Kind nicht länger als drei Minuten trösten sollte.
- b) das Stresshormon Cortisol nur bei älteren Kindern ansteigt.
- c) jedes fünfte Kind still vor sich hinleidet.

### 2. Wie schätzen Probanden laut einer Untersuchung Führungskräfte ein, die in E-Mails Emoticons verwenden?

- a) als heuchlerisch
- b) als wenig durchsetzungsfähig
- c) als unempathisch

### 3. Wie beeinflusst die Familiengründung den Freundeskreis von Paaren?

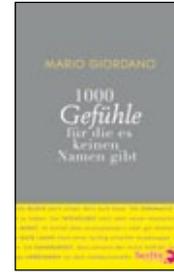
- a) Frauen bewahren sich mehr eigene Freunde als Männer.
- b) Bei Männern verringert sich die Zahl der Kontakte nur geringfügig.
- c) Beide Partner haben danach insgesamt mehr freundschaftliche Kontakte.

### 4. Unter »Transfrauen« versteht man ...

- a) Männer, die in einem weiblichen Körper geboren wurden.
- b) Frauen, die in einem männlichen Körper geboren wurden.
- c) Intersexuelle.

### 5. Wie häufig kommt es während Narkosen zu »intraoperativer Wachheit«, bei der die Patienten zwar weiter gelähmt, aber bei Bewusstsein sind?

- a) in 10 bis 20 Prozent der Fälle
- b) in 1 bis 2 Prozent der Fälle
- c) in 1 bis 2 Promille der Fälle



Mario Giordano

## 1000 Gefühle, für die es keinen Namen gibt

[Berlin, Berlin 2013, 240 S., € 14,99]

Normalerweise schreibt Mario Giordano Thriller oder Drehbücher für den »Tatort«. Und so erwartet man einen Spannungsbogen, auch wenn sich sein neuestes Werk der Welt der Emotionen widmet. Doch dieses Buch enthält nichts als eine Liste von Gefühlen, »für die es keinen Namen gibt«. Der Autor eröffnet mit »Das Glück beim ersten Blick aufs Meer« und endet mit »Der Triumph, gerade den letzten Satz geschrieben zu haben«. Dazwischen findet der Leser alle emotionalen Nuancen, darunter schmunzelnden Feinsinn und grobe Wut. Wer sich darin nicht verlieren will, kann das Register zu Rate ziehen: Hier stehen die Gefühle geordnet von A wie Abschiedsgefühle (»Die Erleichterung, es hinter sich zu haben«) bis Z wie Zuggefühle (»Die plötzliche Gelassenheit beim Blick aus dem Zugfenster«). Mit seiner geistreichen Innenschau bereitet Giordano dem Leser ein Wechselbad aus Amusement und Befremden (»Der Stolz auf ein Y im Namen«). Das Sammelsurium offenbart Abgründe und Sternstunden menschlicher Empfindungen – und schenkt einem ein besonderes »Lesegefühl«.

## Auflösung der Kopfnuss 3/2013: 1b, 2c, 3c, 4a, 5a

Je ein Exemplar von »Geschichte und Gefühl« geht an: Johann Moosmüller (Eichenau), Christian R. Buschan-Fent (Zürich, Schweiz) Rosenthaler Wolfgang (Weikersdorf, Österreich)



Achim Peters

## Mythos Übergewicht

Warum dicke Menschen länger leben

[C. Bertelsmann, Gütersloh 2013, 272 S., € 19,99]

## Kleine Stresspolster

*Eine Streitschrift gegen den Diätwahn*

Zahllose Ärzte und Apotheker, Zeitungen und Bücher preisen Diäten als wichtigstes Mittel zur Gewichtsabnahme. Aber zumeist verschweigen sie dabei Risiken und Nebenwirkungen wie Depression, Gedächtnisschwäche oder Knochenabbau. Viele der möglichen Folgeschäden bleiben bestehen, selbst wenn das Gewicht nach der Diät längst wieder auf dem Ursprungsniveau angelangt ist. Bei Medikamenten müssen derartige Gefahren auf dem Beipackzettel aufgeführt sein. Für Diäten aber gibt es keine vergleichbare Informationspflicht. Dies und viele andere Missstände prangert der Hirnforscher und Diabetologe Achim Peters in seiner mit spitzer Feder verfassten Streitschrift an.

Der Autor hält das freiwillige Hungern für ein erniedrigendes Selbstbestrafungsritual, dem ein Irrglaube zu Grunde liegt – nämlich die »falsche Grundannahme, die Zunahme des Körper-

gewichts sei Ausdruck einer ungesunden Ernährung, einer Zuckersucht, einer Willensschwäche«. Doch nicht die Sucht nach Fett, Zucker oder Kohlenhydraten, sondern chronisch erhöhte Stresspegel seien schuld an der Fettleibigkeit.

Peters treibt die Überzeugung, dass der falschen Diagnose auch eine falsche Behandlung folgt. Er selbst leitet eine Forschergruppe an der Universität Lübeck, die über 12 000 Studien zum Thema Übergewicht ausgewertet sowie eigene Experimente durchgeführt hat. Gestützt auf diese imposante Menge an Daten formuliert er seine so genannte Selfish-Brain-Theorie. Sie besagt, dass Menschen unterschiedlich auf Dauerstress reagieren: Typ A wird hager und unruhig, Typ B legt Fettpolster an. Die Gewichtszunahme sichert den zusätzlichen Energiebedarf während eines permanenten Ausnahmezustands. Untersuchungen zeigen, dass Dicke in Stresssituationen tatsächlich gelassener bleiben und die leicht Übergewichtigen die höchste Lebenserwartung haben. Schaden für die Gesundheit drohe den Betroffenen nur bei überschüssigem Bauchfett und extremer Fettleibigkeit.

Peters' Manifest bietet reichlich Futter fürs Gehirn, lässt aber auch manche Fragen offen. Welche Rolle etwa spielt der Nährstoffgehalt des Essens? Wie wichtig ist Bewegung? Dennoch leistet das Buch einen wichtigen Beitrag zu einer Debatte, in der Dicke allzu häufig als krank und undiszipliniert diffamiert werden.

*Michael Holmes ist Diplomsoziologe und arbeitet als freier Journalist in Potsdam.*



Anonyma

## Ganz oben

Aus dem Leben einer weiblichen Führungskraft

[C.H.Beck, München 2013, 160 S., € 14,95]

Es überrascht kaum, dass sich eine Frau in den männlich dominierten Führungsetagen großer Unternehmen des Öfteren unwohl fühlt. Die Gepflogenheiten, die eine weibliche Topmanagerin hier anonym schildert, bestätigen allerdings Klischees, die eigentlich in die Mottenkiste der 1950er Jahre gehören, doch offenbar quicklebendig sind.

Prägnant schildert die Autorin in kurzen Kapiteln irritierende Erlebnisse aus ihrem Arbeitsalltag. Der unternehmenseigene Fahrdienst etwa habe sich gewei- gert, für sie einen Wagen zu

reservieren, wie es für ihre gleichrangigen Kollegen üblich sei. Und während männliche Chefs wie selbstverständlich morgens von ihrer Sekretärin Kaffee serviert bekämen, stehe bei ihr noch das dreckige Geschirr vom Vortag auf dem Tisch. Die Kollegen erwarteten natürlich, dass sie bei Meetings den Kaffee bestellt und Protokoll führt – Frauen könnten das viel besser.

Am schwersten knabbert die Autorin nach eigenem Bekunden daran, dass etwaige Kolleginnen in der Führungsriege in der Regel einer Art geschlechtsneutralen, wenig

attraktiven Sorte von Frau angehörten. Die besten Aufstiegschancen hätten jene, die körperliche Präsenz haben, aber kein burschikoses Verhalten an den Tag legten. Als die Managerin schwanger wird, will ihr Chef sie ein paar Hierarchieebenen nach unten befördern – »mit Kind in Ihrer Position, das ist nicht machbar«.

Die anonyme Autorin will jedoch zeigen, dass eine Mutter im Topmanagement durchaus »ihren Mann« stehen kann. Und so dürfen die Leser auf eine ebenso schnörkellose und kurzweilige Fortsetzung hoffen.